

Gelungene Symbiose aus Kunst und Musik

Forum „Artificium“ veranstaltete gemeinsam mit Stadtmarketingverein den ersten „Markt der Kunstfertigkeiten“ in der Hardwaldhalle

Von Angela Portner

Eppingen. Hinter der Hardwaldhalle stiegen fette, schwarze Rauchschwaden in die Luft. Die schweren Hämmer der Männer von „Ferrum et ignis“ krachten auf glühende Eisenstangen. Einige Meter weiter erklärte Angela Stahl, wie ihre duftenden Seifenträume entstehen und was man damit alles machen kann. In der Halle verführte Christine Haaf mit wallenden Stoffen in einen seidigen Filzrausch und Burkhard Kompe verzauberte mit Steinschmuck. Beim ersten Kunsthandwerkermarkt der Fachwerkstadt gab es für die Gäste nicht nur viel zu sehen, sondern auch Erstaunliches zu erfahren.

Fast schon meditativ streicht Färblerin Sy Elisabeth Geis über ihre farbenfrohen Seidentücher. Ein Farbkosmos: Mit Kamille entsteht ein Sonnengelb, aus Brasilholzsud erdiges Braun, aus Ochsenzunge knalliges Herbstrot. Wind und Sand hat die Seegräser geformt – Geis hat sie in Farbbäder aus Pflanzen getaucht. Frauenmantel, Johanniskraut, Apfelbaumrinde. Die Natur ist ein guter Lehrer: „Man muss viel ausprobieren.“ Ihr Wissen hat sie in ein Buch aus handgeschöpftem Papier geschrieben. Seit mehr als 40 Jahren spielt sie mit Farben und Formen, spinnt ihre eigenen Fäden, feilt und färbt Knöpfe, fädelt und knüpft sie nach Lust und Laune zusammen. Die Vielfalt der Natur ist riesig: „Ich könnte noch ein weiteres Leben damit füllen“, schwärmt Geis.

Dass Kunst von Können kommt, wird nirgends deutlicher als auf einem solchen Markt: Kissen, Buchhüllen, Brillen-Etuis, Stulpen, aber auch farbenfroher Schmuck aus papiergedrehten Perlen, Geschnitztes, Gedrechseltes oder Gebranntes. Gebrauchsgegenstände wie die Keramikunst von Erika Hömmerich – Gefäße, Schalen, Vasen oder seltsame Gestalten – so schön und einzigartig, dass man sich nur schwer vor-



Viel Kunst, altes Handwerk und ein besonderes Rahmenprogramm – der erste Kunsthandwerkermarkt in der Hardwaldhalle hatte für alle etwas zu bieten. Josef Schmitteckert zum Beispiel verkaufte geflochtene Körbe. Fotos: Angela Portner

stellen kann, sie in die Pflanzenwildnis seines Gartens zu stellen.

Fast jedes Kunstobjekt hat an diesen beiden Ausstellungstagen mit der Natur zu tun und ist damit fast schon eine gestalterische Familienzusammenführung. Nachhaltigkeit ist überall ein Thema. Da sind die Herzfasern von Petra Cornelius, gewachsen auf Alpakas in Patagonien, Bergseide aus der Schweiz, recycelte Sockenwolle aus Österreich – stufenweise von Hand gefärbt bis das Wasser wieder klar ist – wie gebatikt fließen die Töne nach der Verarbeitung ineinander.

Bei Josefin Gilcher zieht eine ganze Bagage von Tonfiguren die Blicke auf sich – ausdrucksstarke Gesichter zueinander oder voneinander geneigt – quatschen die etwa miteinander? Für die Therapeutin Daniela Walter ist Gestaltung auch

ein Angebot zum Innehalten. Ihre aus Kork-Eiche gefertigten Rucksäcke, Geldbörsen oder Schuhe sind alle vegan, nachhaltig, hautfreundlich und reißfest.

Irgendwie haben alle mal klein angefangen – die Gründe sind so verschiedenen wie das, was später unter ihren Händen entsteht. Bei Daniela Paprocki war das Werkeln mit Ton ein Ausbildungsberuf. Entstanden sind zarte Blütenkompositionen auf Geschirr – Tassen, Kannen, Schalen oder Dosen. Den gebürtigen Franzosen Eric Cosnier trieb die Leidenschaft zum Naturmaterial Leder. Er bearbeitet es mit traditionellen, oft selbst hergestellten Werkzeugen.

„Jedes Produkt ist ein Unikat“, erklärt er. Das gilt auch für Josef Schmitteckert, der früher Lehrer war und mit Korbflechten aus der Berufsmühle aus- und ins Handwerk einstieg. Kunstfertig schlingt er dunkel berindete und geschälte Weidenstäbe ineinander, während er dabei von Anbau und Verarbeitung erzählt. Sterlingsilber verarbeitet der Kunstschmied Roman Zanker aus einem Stück zu exklusivem Geschmeide. Seinen Symbolschmuck schlägt er mit einem Prägestock nach alter Tradition auf dem Amboss ins glühende Material.

Für die meisten der fast 30 Ausstellerinnen und Aussteller war es die erste Ausstellung seit Beginn der Coronapandemie. Das zeigte sich an den beiden Tagen in der gelösten, lebendigen und fröhlichen Atmosphäre. Im Gespräch mit den Kunstschaffenden waren aber auch der Klimawandel und seine Auswirkungen ein Thema. „Die Welt hat sich verändert“, sagte etwa Färblerin Geis. Vieles wisse man zwar, aber es werde uns in seiner Dimension erst nach und nach bewusst werden.

Lebendige Atmosphäre

Das Rahmenprogramm an diesen beiden Tagen war so bunt wie der Markt selbst. Marianne Rentel-Bardiau las da zum Beispiel aus ihrem Lyrikband „Die Macht des Bildhauers“. Mit Latin, Swing und Jazz begeisterte wiederum die „Baohna-Matinée“ mit Ralf Baumgärtner am Percussion-Set-Up. Und die Inklusionsband des Therapeutikum Heilbronn schmetterte nicht nur Lieder von Westernhagen und den Ärzten oder John Lennon und „Simon & Garfunkel“, sondern hatte auch eine Hommage an unsere Erde getextet: „Hallo Welt, es ist schön mit dir zu leben ... die Natur ist dein Gesicht ... lasst uns die Erde retten.“



Viel Selbstgemachtes in bunten Farben gab es beim Kunsthandwerker Markt zu bestaunen und zu kaufen.